

Sparkasse Bonn Geschäftsbericht 1980

Sparkasse Bonn
Anstalt des öffentlichen Rechts

Geschäftsbericht
für das Jahr 1980

S Die Sparkasse Bonn ist eine mündelsichere Anstalt des öffentlichen Rechts. Für ihre Verbindlichkeiten haftet die Stadt Bonn als Gewährträger unbeschränkt. Sie ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Bonn, angeschlossen.

Geschäftsstellen

HAUPTSTELLE	Bonn 1, Friedensplatz 1
Adenauerallee	Bonn 1, Adenauerallee 193
Arndt-/Niebuhrstraße	Bonn 1, Niebuhrstraße 65
Auerberg	Bonn 1, Kölnstraße 480
Auf dem Hügel	Bonn 1, Auf dem Hügel 48
Augustusring	Bonn 1, Augustusring 10
Bahnhofstraße	Bonn 2, Alte Bahnhofstraße 17
Beethovenplatz	Bonn 1, Haydnstraße 1
Beuel	Bonn 3, Konrad-Adenauer-Platz 19
Beuel-Süd	Bonn 3, Elsa-Brändström-Straße 32
Bonner Talweg	Bonn 1, Loestraße 23
Bundeshaus	Bonn 1, Hermann-Ehlers-Straße 2
Buschdorf	Bonn 1, Friedlandstraße 9
Dottendorf	Bonn 1, Kessenicher Straße 171
Dransdorf	Bonn 1, Grootestraße 23
Duisdorf	Bonn 1, Villemombler Straße 6
Duisdorf-Ost	Bonn 1, Schieffelingsweg 28
Endenich	Bonn 1, Frongasse 34
Friesdorf	Bonn 2, Frankengraben 9
Graf-Galen-Straße	Bonn 1, Graf-Galen-Straße 1
Hansaeck	Bonn 1, Thomas-Mann-Straße 61
Hardtberg	Bonn 1, Julius-Leber-Straße
Heiderhof	Bonn 2, Akazienweg 2
Holzlar	Bonn 3, Paul-Langen-Straße 39
Ippendorf	Bonn 1, Röttgener Straße 127
Kennedyallee	Bonn 2, Kennedyallee 19
Kessenich	Bonn 1, Pützstraße 42
Küdinghoven	Bonn 3, Kirchstraße 45
Lannesdorf	Bonn 2, Drachenburgstraße 66
Lengsdorf	Bonn 1, Lengsdorfer Hauptstraße 33
Lessenich	Bonn 1, Roncallistraße 51
Markthalle	Bonn 1, Vorgebirgsstraße
Medinghoven	Bonn 1, Europaring 44
Mehlem	Bonn 2, Mainzer Straße 193
Oberkassel	Bonn 3, Königswinterer Straße 675
Pennenfeld	Bonn 2, Zanderstraße 66–68
Plittersdorf	Bonn 2, Gotenstraße 5
Poppelsdorf	Bonn 1, Clemens-August-Straße 63
Pützchen	Bonn 3, Marktstraße 1
Rheinallee	Bonn 2, Rheinallee 1
Rheindorf	Bonn 1, Estermannstraße 2
Röttgen	Bonn 1, Reichsstraße 68
Rüngsdorf	Bonn 2, Konstantinstraße 1

Schlachthof	Bonn 1, Immenburgstraße 20
Schlesienstraße	Bonn 1, Schlesienstraße 17
Schwarzrheindorf	Bonn 3, Clemensstraße 10
Stiftsplatz	Bonn 1, Kölnstraße 39
Tannenbusch	Bonn 1, Paulusplatz 2
Theaterplatz	Bonn 2, Theaterplatz 28
Venusberg	Bonn 1, Sertürnerstraße 41
Vilich-Müldorf	Bonn 3, Beueler Straße 30
Wurzerstraße	Bonn 2, Wurzerstraße 14

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat

Vorsitzender Hans-Henning Fuchs

1. Stellvertreter
des Vorsitzenden Reiner Schreiber

2. Stellvertreter
des Vorsitzenden Karl Müller

Mitglieder Stellvertreter

Hanspeter Aberfeld
Horst Bachmann (ab 28. 8. 80)
Peter Pollmann (bis 27. 8. 80)
Elke Bohnen
Helmut Borgböhmer
Erwin Kranz
Rolf Kuhn
Ernst Kutschke
Leo Langel
Rudolf Meffert
Karl Müller
Gottfried Schmitz
Reiner Schreiber
Alois Schwind
Franz Stadelmaier

Kurt Odenthal
Hubert Hohn

Albrecht Jung
Werner Bartels
Wilhelm Eichen
Hans-Werner Jung
Rainer Bornkessel
Heinz Schneider
Norbert Hauser
Heinrich Winand
Werner Bergheim
Johannes Wehrhan
Rudolf Kipp
Heinz Welz

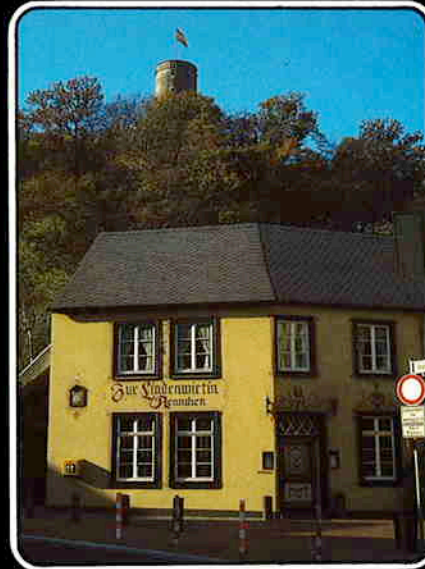
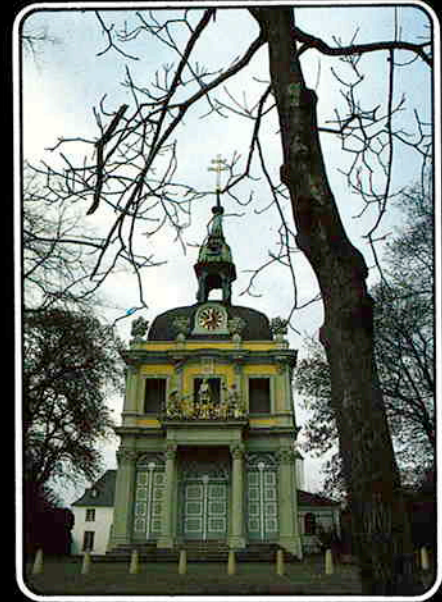
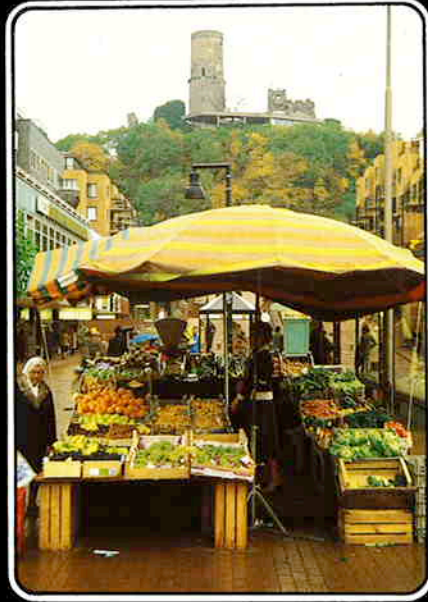
Kreditausschuß

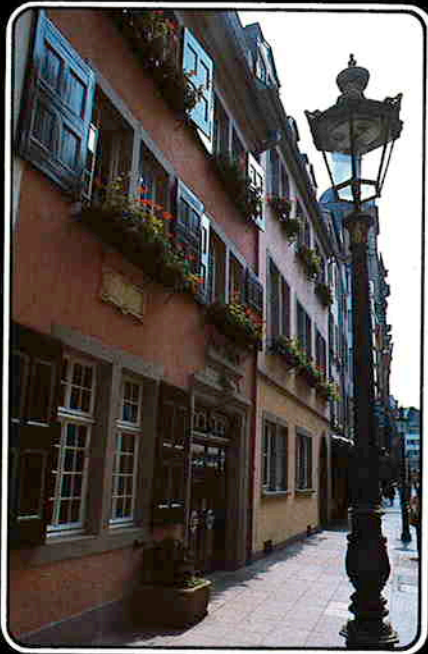
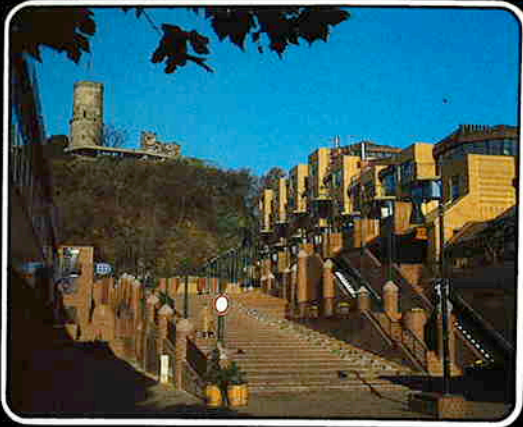
Der Kreditausschuß nach § 15 des Sparkassengesetzes für Nordrhein-Westfalen besteht aus dem Hauptverwaltungsbeamten als Vorsitzendem, weiteren vier vom Verwaltungsrat aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern und den Mitgliedern des Vorstandes.

Vorstand

Bernd Thewalt, Vorsitzender
Wilhelm Niesel, Mitglied
Margarete Zinken, Mitglied
Willi Schulten, stellv. Mitglied
(ab 1. 7. 1980)

Vertreter des Vorstandes
gemäß § 13.2 c SpkG NW
Hans Bell
Willi Schulten (bis 30. 6. 1980)
Dr. Wolfgang Riedel (ab 1. 7. 1980)





Gesamtwirtschaftliche Aspekte

– Ungekürzte Wiedergabe des Abschnittes

„Rückblick auf die Jahresprojektion 1980 sowie die tatsächlich eingetretene Entwicklung“

aus dem Jahreswirtschaftsbericht 1981 der Bundesregierung –

Die bereits im Jahreswirtschaftsbericht 1980 erwartete gesamtwirtschaftliche Abschwächung im Jahresverlauf ist etwas stärker ausgefallen als vorhergesehen. Das Wachstumsziel von gut 2 1/2 % ist nicht voll erreicht worden. Zwar war im 1. Vierteljahr noch ein unerwartet starker Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten zu verzeichnen – am ausgeprägtesten beim Privaten Verbrauch und bei den Ausfuhren –, jedoch dürfte dies im wesentlichen auf Einflüsse der weltpolitischen Unsicherheiten sowie die vorherrschenden Preiserwartungen zu Jahresbeginn zurückzuführen sein. Teils als Reaktion auf dieser Sondereinflüsse, teils als Folge der im Inland und bei den meisten Handelspartnern eingetretenen Nachfrageabschwächung aufgrund der vorangegangenen und noch anhaltenden Entzugswirkungen der Ölpreissteigerungen, war die reale Sozialproduktentwicklung im weiteren Verlauf des Vorjahres rückläufig. Verstärkt wurden diese Tendenzen durch normale zyklische Ermüdungserscheinungen auf einzelnen Märkten. Die gesamtwirtschaftliche Abschwächung betraf mehr oder weniger alle Nachfragebereiche, insbesondere aber die Entwicklung der Vorratshaltung, Unternehmensinvestitionen und Ausfuhren. Im Jahresdurchschnitt 1980 nahm das Bruttoinlandsprodukt nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes real um 2,0 %, das Bruttosozialprodukt um 1,8 % zu. Dieses im internationalen Vergleich noch überproportionale Wachstum darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Sozialproduktsniveau real im Jahresendquartal saisonbereinigt um etwa 1 % unter dem Jahresdurchschnittsergebnis gelegen haben dürfte.

Trotz dieser schwächeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung war die Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen mit ca. 160 Tsd. oder 1/2 % sogar eher stärker als ursprünglich erwartet (Jahresprojektion: bis zu + 1/2 %); die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer erhöhte sich sogar um gut 200 Tsd. Die Arbeitslosenzahl war damit trotz des aus

demographischen Gründen weiter gewachsenen einheimischen Arbeitskräftepotentials im Jahresdurchschnitt mit 889 Tsd. kaum höher als im Vorjahr (876 Tsd.); im Jahresverlauf – vor allem gegen Jahresende – hat die Arbeitslosigkeit jedoch erwartungsgemäß merklich zugenommen. Die Arbeitslosenquote blieb im Jahresdurchschnitt mit 3,3 % (bezogen auf alle Erwerbspersonen) bzw. 3,8 % (bezogen auf die unselbständigen Erwerbspersonen) innerhalb der projektierten Marge (Jahresprojektion: 3 bis 3 1/2 % bzw. 3 1/2 bis 4 %).

Dagegen wurde das ehrgeizige Ziel der Jahresprojektion 1980 für die Preisentwicklung nicht erreicht. Hierfür waren vor allem drei Gründe maßgebend: Erstens entsprach der Preisschub der Ölrechnung 1980 mit ca. 21 Mrd. DM etwa 1,2 % der gesamten volkswirtschaftlichen Endnachfrage (Verbrauch + Investition + Ausfuhr) und war damit höher als im Vorjahr (ca. 14 1/2 Mrd. DM oder 0,9 % der Endnachfrage). Zwar hat sich die gesamte Ölrechnung mit rd. 14 Mrd. DM nicht stärker als im Vorjahr auf etwa 58 Mrd. DM erhöht; hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß im vergangenen Jahr, gemessen an den Einfuhrmengen und -strukturen des Jahres 1979, ca. 7 Mrd. DM wegen geringerer Ölimportmengen eingespart werden konnten, der reine Preiseffekt also entsprechend höher war. Zweitens mußte im Verlauf von 1980, selbst in nominaler Rechnung, eine den Anstieg der Einfuhr und damit auch der Inlandspreise verstärkende Abwertung der DM hingenommen werden. Gegenüber den 23 wichtigsten westlichen Handelspartnern betrug die nominale D-Mark-Abwertung seit Jahresbeginn 1980 im Dezember des Vorjahres etwa 3 1/2 %; gegenüber dem US-Dollar, dem für die Mineralöl- und sonstigen Rohstoffeinfuhren eine besondere Bedeutung zukommt, notierte die D-Mark im gleichen Zeitabschnitt sogar um 12 1/2 % schwächer. Drittens war neben den Einfuhrpreisen auch der Anstieg der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft mit 5 1/2 % um etwa 1 1/2 %-Punkte höher als in der Jahresprojektion zugrundegelegt worden war. Dies ist insbesondere auf einen schwächeren als in der Jahresprojektion erwarteten gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsanstieg zurückzuführen.

Diese erheblich über die ursprünglichen Erwartungen hinausgegangene Kostenbelastung führte dazu, daß der Preisanstieg der gesamten Inlandsnachfrage mit 6 % stärker als erwartet ausfiel (Jahresprojektion: rd. 5 %). Die Zunahme des Verbraucherpreisniveaus war zwar mit 5 1/2 % nicht ganz so ausgeprägt, gleichwohl übertraf auch sie deutlich die Erwartungen zu Jahresbeginn (Jahresprojektion rd. 4 1/2 %).

Da die Einfuhrpreise um etwa 3 1/2 %-Punkte stärker als die Ausfuhrpreise stiegen, die Verschlechterung der terms of trade also im erwarteten Ausmaß eintrat (wobei sich sowohl Einfuhr- als auch Ausfuhrpreise stärker als projiziert entwickelten), war die Preisrate des Bruttosozialprodukts, die von den Einfuhrpreisen nicht unmittelbar beeinflußt wird, mit 5 % erwartungsgemäß geringer als der inländische Preisanstieg; sie übertraf damit aber ebenfalls den Projektionsansatz (rd. 4 %) erheblich, insbesondere wegen des höheren Anstiegs der Lohnstückkosten.

Das etwas schwächere Wachstum und die stärkere Preisentwicklung führten insgesamt zu einer Zunahme des nominalen Bruttosozialprodukts um 7 %; sie lag damit an der Obergrenze der im Jahreswirtschaftsbericht genannten Spanne von 6 bis 7 %. Dabei blieb der Private Verbrauch mit + 7 % innerhalb der projizierten Marge (Jahresprojektion: + 6 1/2 bis + 7 1/2 %), während der Staatsverbrauch mit + 9 % deutlich darüber hinausging (Jahresprojektion: + 6 1/2 bis + 7 1/2 %). Dagegen hielt sich der Anstieg der Anlageinvestitionen mit 12 % im unteren Bereich des Projektionsansatzes (+ 12 bis + 13 %), wobei die Unternehmensinvestitionen unter und die öffentlichen Investitionen über den zu Jahresbeginn veranschlagten Werten blieben. Die Vorratsbildung fiel dagegen nicht ganz so schwach wie erwartet aus. Insgesamt lag damit die Zunahme der inländischen Endnachfrage mit 8 % am oberen Ende des Projektionsrahmens (7 bis 8 %). Der Rückgang des nominalen Außenbeitrages um 14 1/2 Mrd. DM auf - 2 Mrd. DM ging dagegen leicht über den zu Jahresbeginn projizierten Abbau (10 bis 14 Mrd. DM) hinaus. Da sich der Außenbeitrag in konstanten Preisen entsprechend den Annahmen der Jahresprojektion kaum veränderte, war dieser Rückgang in der Rechnung zu jeweiligen Preisen auf das niedrigste Niveau seit

1950 der wie erwartet eingetretenen terms-of-trade-Verschlechterung zuzuschreiben und per Saldo in der Größenordnung nahezu allein auf die Erhöhung der Ölrechnung zurückzuführen. Da außerdem die Übertragungsbilanz ein etwas höheres Defizit als erwartet aufwies, fiel das Leistungsbilanzdefizit (Defizit in der Bilanz der laufenden Rechnung) mit 28,2 Mrd. DM größer aus als erwartet (21 Mrd. DM).

Das Volkseinkommen stieg mit 6 1/2 % im erwarteten Ausmaß (6 bis 7 %). Hieran war das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit mit + 7 1/2 % jedoch etwas stärker beteiligt, als es den Annahmen der Jahresprojektion entsprochen hätte (+ rd. 7 %). Dies war hauptsächlich auf eine deutlichere Zunahme der Beschäftigung zurückzuführen. Entsprechend fielen daher die Unternehmens- und Vermögenseinkommen - hierzu zählen u.a. auch die Zins-, Miet- und Pachteinnahmen von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen - mit + 3 1/2 % schwächer aus als projiziert (+ 4 bis + 6 %). Die auf der Grundlage konstanter Beschäftigungsstrukturen des Jahres 1970 berechnete bereinigte Lohnquote stieg von 68,1 % auf 68,8 % deutlicher als erwartet an.

Die Ausgaben des Staates (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung) übertrafen 1980 mit + 8 % den Projektionsrahmen (+ 5 bis + 6 %) beträchtlich. Hierzu trugen alle größeren Ausgabenkategorien bei. Wie schon in den Vorjahren gingen dabei vor allem die öffentlichen Investitionen mit + 15 1/2 % erheblich über die Ansätze der Jahresprojektion (+ 6 bis + 7 %) hinaus. Am stärksten fiel für das Überschreiten des gesamten Ausgabenrahmens jedoch die Zunahme des Staatsverbrauchs mit 9 % ins Gewicht (Jahresprojektion: 6 1/2 % bis 7 1/2 %). Neben höheren Personalausgaben der Gebietskörperschaften war dies nicht zuletzt auf den deutlich gestiegenen Sachaufwand - vor allem Sachleistungen der Krankenkassen im Bereich der Sozialversicherung - zurückzuführen. Auch die Einkommens- und Vermögensübertragungen erhöhten sich mit 6 1/2 % weitaus kräftiger als projiziert (4 bis 5 %).

Die Entwicklung der Einnahmen übertraf mit + 7 1/2 % leicht die Obergrenze der Projektionszahlen (+ 6 bis + 7 %). Das Steueraufkommen blieb dabei mit + 6 1/2 % innerhalb der erwarteten Spanne (+ 6 bis + 7 %), während die Zunahme der Sozialbeiträge mit 9 % sogar erheblich über das obere Ende der Projektionsmarge (6 1/2 bis 7 1/2 %) hinausging; der Anstieg der sonstigen Einnahmen, die freilich von geringerer Bedeutung sind, übertraf mit 8 % den Projektionsansatz von 5 bis 6 % ebenfalls deutlich.

Insgesamt war wegen des weit über den Rahmen der Jahresprojektion hinausgegangenen Ausgabenanstiegs das Finanzierungsdefizit um 9 Mrd. DM höher als im Vorjahr und belief sich damit auf 51 1/2 Mrd. DM (gegenüber 38 bis 41 Mrd. DM lt. Jahresprojektion). Einem Überschuß im Sozialversicherungsbereich von knapp 6 Mrd. DM stand dabei ein Defizit für die Gebietskörperschaften von 57 1/2 Mrd. DM gegenüber. Das Finanzierungsdefizit entsprach 3 1/2 % des Bruttosozialprodukts und fiel damit um 1 %-Punkt höher aus, als es den Annahmen des Jahreswirtschaftsberichts entsprechen hätte.

Während das Defizit des Staates deutlich über die Projektionsvorstellungen hinausging, erhöhte sich der Finanzierungsbedarf des Unternehmenssektors (einschließlich privater Wohnungsbau) etwa im erwarteten Ausmaß, wobei eigene Mittel und Investitionen (einschließlich Vorratsbildung) schwächer als projiziert zunahmen. Der Finanzierungsüberschuß der privaten Haushalte war wegen der gestiegenen Sparquote dagegen höher als angenommen. Dem insgesamt negativen Finanzierungssaldo der inländischen Sektoren entsprach wegen des noch über die ursprünglichen Vorstellungen hinausgegangenen Leistungsbilanzdefizits – neben dem Rückgang des Außenbeitrages war wiederum ein stark gestiegenes Defizit in der Übertragungsbilanz zu verzeichnen – ein höheres Finanzierungspotential in Form eines per Saldo weiteren Forderungsabbaus gegenüber dem Ausland.

Bonner Wirtschaftsfrage

Zu Beginn des Jahres 1980 konnte die wirtschaftliche Entwicklung im Bonner Raum insgesamt noch als freundlich bezeichnet werden. Im weiteren Jahresverlauf setzte sich – wenn auch später als in anderen Wirtschaftsräumen des Bundesgebietes – eine spürbare Abschwächung durch, die sich branchenunterschiedlich im vierten Quartal verstärkt fortsetzte. Gegen Jahresende berichteten nur noch wenige Wirtschaftszweige über eine nennenswerte positive Entwicklung. Die ungünstige Ausgangslage führte zu einer überwiegend zurückhaltenden Beurteilung der Entwicklung im Jahre 1981.

Der Konsumgüterbereich des **Großhandels** verzeichnete eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung. Die teilweise bemerkenswerten Preis- und Umsatzsteigerungen führten insbesondere wegen der stark erhöhten Rohstoffkosten nicht zu entsprechenden Ertragsverbesserungen. Öffentliche Aufträge und Altbausanierungen erwiesen sich als eine wichtige Stütze für die weit in das Jahr 1980 noch stabile Baukonjunktur im Bonner Wirtschaftsraum. Von dieser profitierten die baubedarfsabhängigen Branchen des Großhandels. In den letzten Monaten des Jahres nahm die rückläufige Entwicklung im Wohnungsbau zunehmend Einfluß auf die Umsätze. Eine verstärkte Inanspruchnahme von Zahlungszielen wurde als Signal für einen weiteren wirtschaftlichen Rückgang gewertet. Verhalten blieb im gesamten Geschäftsjahr die Investitionsbereitschaft des Großhandels.

War der Geschäftsverlauf im **Einzelhandel** zu Beginn des Jahres noch von einer anhaltenden konjunkturellen Belebung getragen, so führte seit dem Frühjahr eine abnehmende Kaufbereitschaft der Verbraucher zu stagnierenden bis rückläufigen Verkaufsergebnissen.

Unter den wenigen Sparten mit Umsatzverbesserungen konnte vor allem der Handel mit Gütern des gehobenen Konsumbedarfs überdurchschnittliche Umsatzverbesserungen ver-

buchen. Unsichere Zukunftserwartungen und eine verminderte Kauffähigkeit der privaten Haushalte wegen gestiegener Heiz- und Benzinkosten führten nach Auffassung des Handels zu dem ungünstigeren Konsumklima. Ständig steigende Treibstoffpreise bereiteten auch dem Automobilhandel Schwierigkeiten im Absatz hubraumstarker Personenkraftwagen, so daß diese Sparte Umsatzeinbußen hinnehmen mußte.

Durch rückläufige Erlösentwicklungen und Unsicherheiten über den weiteren Geschäftsverlauf wurde die Anfang des Jahres noch hohe Investitionsbereitschaft deutlich gedämpft.

Nach einem zufriedenstellenden ersten Halbjahr, in dem einige Bereiche sogar Umsatzspitzen verzeichnen konnten, erlebte die **Industrie** im Bonner Wirtschaftsraum eine unerwartet schnelle und starke konjunkturelle Abwärtsentwicklung. Von den Branchen, die für die Bonner Wirtschaftsstruktur von Bedeutung sind, berichteten insbesondere die Leichtmetallindustrie, der Maschinenbau und die chemische Industrie von Umsatz- und Auftragsrückgängen. Einen vergleichsweise günstigen Verlauf nahm das Geschäftsjahr 1980 dagegen für die Nahrungsmittel- und die elektrotechnische Industrie. Mit einem Anteil von rd. 25 % erwies sich das Exportgeschäft als eine in ihrer Bedeutung weiterhin gestiegene Stütze des produzierenden Gewerbes. Zurückhaltung herrschte bei den Investitionen, die sich vorwiegend auf Rationalisierungs- und Modernisierungsvorhaben beschränkten.

Auch die **Handwerksbetriebe** berichteten nach einem hohen Beschäftigungsniveau in der ersten Jahreshälfte über eine allmähliche Abschwächung und rückläufige Auftragsentwicklungen. Gegen Jahresende verstärkten sich diese Tendenzen. Einzelne Bereiche – wie etwa der Straßenbau – verfügten über nur noch geringe Auftragsbestände.

Die Kreishandwerkerschaft Bonn betreute in ihren 33 Innungen 2.744 Handwerksbetriebe. Mit dem Anstieg um 27 Betriebe setzte sich der 1979 entgegen der bundesweiten Entwicklung begonnene Aufwärtstrend fort. Die Erhöhung der Zahl an Ausbildungsplätzen um 2,3 % ermöglichte 1.380 jungen Leuten den Beginn einer handwerklichen Ausbildung. In seiner eigenen Gewerbeförderungsanstalt bot das Bonner Handwerk auch 1980 wieder Arbeitslosen und noch nicht berufsreifen Jugendlichen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten.

Die ab Jahresmitte zunehmend ungünstigere Wirtschaftsentwicklung schlug sich auf den **Arbeitsmarkt** nieder. Mit 2,9 % lag die Arbeitslosenquote im Bonner Raum Ende Dezember 1980 um 0,7 %-Punkte höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Dieser Anstieg ist nicht zuletzt auf eine zurückhaltende Einstellungspolitik des für Bonn wichtigen öffentlichen Sektors zurückzuführen. Besonders schwierig gestaltete sich die Situation für Frauen, die eine Teilzeitarbeit suchten. Dagegen konnten Industrie, Handel und Handwerk ihren Bedarf an qualifizierten Fachkräften nicht voll decken.

Mit rd. 286.800 Bürgern konnte die Stadt Bonn einen neuen **Einwohnerhöchststand** verzeichnen. Der Bevölkerungszuwachs, der in den einzelnen Stadtbezirken unterschiedlich verlief, ist auf den Zuzug ausländischer Mitbürger zurückzuführen.

Geschäftsentwicklung der Sparkasse

Für die Entwicklung der Sparkasse Bonn im Geschäftsjahr 1980 waren die von der Deutschen Bundesbank verfolgte Politik des knappen und teuren Geldes, die Haushaltslage der öffentlichen Hände und die im Bonner Raum bis weit in das Jahr noch stabile Baukonjunktur von prägendem Einfluß. Die gegenüber dem Vorjahr unvermindert hohe Geldvermögensbildung der Privatkundschaft konzentrierte sich auf die hochverzinslichen Anlagen kurzer und mittlerer Laufzeiten. Durch die Zinsstruktur begünstigt, nahmen die bereits im Vorjahr begonnenen Umschichtungen bei den Einlagen bisher nicht erlebte Dimensionen ein. Die den Zufluß von Finanzierungsmitteln weit überwiegende Kreditnachfrage wurde vorwiegend von dem gestiegenen Finanzierungsbedarf der öffentlichen Haushalte und dem privaten Wohnungsbau getragen, während die gewerbliche Wirtschaft in ihrer Verschuldungsbeurteilung zunehmend zurückhaltender wurde.

Das sich vergrößernde Leistungsbilanzdefizit und die Abwertungstendenz der D-Mark einerseits sowie der anhaltend starke Preisauftrieb bei einer wieder steigenden Arbeitslosenquote andererseits erforderten von der Geldpolitik eine Gratwanderung zwischen binnenwirtschaftlichen Erfordernissen und außenwirtschaftlichen Zwängen. Begünstigt durch die im Ausland eine höhere Verzinsung suchenden Geldabflüsse steuerte die Bundesbank einen die Bankenliquidität knapphaltenden Kurs. Im Ergebnis dieser Politik waren die Zinsen für kurze und mittlere Fristen höher als die im langfristigen Bereich.

Umschichtungen vorhandener Einlagen und die Zuführung von laufenden Ersparnissen in höherverzinsliche Anlagen führten zu einer Einengung der Zinsspanne und damit des Ertrages der Sparkasse.

Die Bilanzsumme erreichte zum 31.12.1980 ein Volumen von 3.292 Mio DM. Gegenüber dem Vorjahr stellt dieses Ergebnis eine Steigerung von 3,6 % (114 Mio DM) dar. Die Erhöhung des Einlagevolumens um 90 Mio DM (3 %) auf 3.082 Mio DM war zum überwiegenden Teil von den befristeten Einlagen getragen. Mit einer zu Jahresbeginn nicht für möglich gehaltenen Ausweitung des Kreditgeschäftes konnte das gute Vorjahresergebnis übertroffen werden. Durch einen Zuwachs um 365 Mio DM (20,4 %) überschritt der Ausleihbestand der Sparkasse Bonn erstmals die 2 Milliarden-Grenze und betrug am Jahresende 2.148 Mio DM.

Obwohl für das Kreditgeschäft nicht ausreichend neue Finanzierungsmittel zuflossen, konnte die Sparkasse dank einer in den Vorjahren vorausschauend betriebenen Liquiditätspolitik ohne Schwierigkeiten allen vertretbaren Kreditwünschen entsprechen. Darüber hinaus waren wir in der Lage, allen Zahlungsanforderungen jederzeit gerecht zu werden.

Trotz eines gegenüber dem Vorjahr verminderten Ertrages kann das Ergebnis des Geschäftsjahres noch als zufriedenstellend bezeichnet werden. Es ermöglicht eine dem Wachstum angemessene Verstärkung des Eigenkapitals.

Im organisatorischen Bereich richteten wir unser Augenmerk weiterhin auf eine optimale Kundenbedienung und -betreuung. Diesem Ziel galten sowohl die baulichen wie die den Arbeitsablauf beschleunigenden Maßnahmen.

Entwicklungsübersicht 1971–1980

	1. 1. 71	1975	1979	1980
Bilanzsumme Mio DM	1.428	2.433	3.178	3.292
Einlagen Mio DM	1.303	2.282	2.992	3.082
Ausleihungen Mio DM (ohne Avale)	841	1.314	1.743	2.103
Konten und Wertpapierdepots Tsd. Stück	503	583	651	658



Passivgeschäft

Das Wachstum unserer Einlagen konnte im Jahre 1980 nicht mit der laufenden Ersparnisbildung unserer Kundschaft Schritt halten. Angezogen von dem hohen Zinsniveau flossen Mittel in erheblichem Umfang in bilanzneutrale Anlagen. Daneben vollzogen sich tiefgreifende bilanzwirksame Umschichtungen zugunsten der höherverzinslichen Einlagen. Mit 49,8 % – nach noch 55,2 % im Vorjahr – fiel der Anteil der Spareinlagen an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erstmals unter die 50 %-Marke. Der Anteil der befristeten Einlagen stieg um 5,4 %-Punkte auf 17,2 %, während sich das Gewicht der Sparkassenbriefe und -obligationen nach 17,4 % im Vorjahr auf 18 % erhöhte.

Im bilanzwirksamen Sparaufkommen (Spareinlagen, Sparkassenbriefe und -obligationen) mußte eine Bestandsminderung von 3,7 % (80,2 Mio DM) auf 2.090,8 Mio DM hingenommen werden, da der Absatz von Sparkassenbriefen und die Zinsgutschriften den Abfluß von Spareinlagen nicht auszugleichen vermochten. Obwohl um 200,- DM verringert, ist das im statistischen Durchschnitt von Bonner Bürgern der Sparkasse anvertraute Sparkapital mit rd. 6.800,- DM pro Einwohner weiterhin als hoch zu bezeichnen.

Hohe Geldmarktzinssätze führten zu einem Anstieg der befristeten Einlagen, der mit knapp 176 Mio DM den schon im Vorjahr außerordentlichen Zuwachs von 143 Mio DM

übertraf. Bei gegenüber Ende 1979 geringfügig niedrigeren Sichteinlagen hatte die Sparkasse Bonn zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 3.082 Mio DM (+ 3,0 %).

Spareinlagen

Nicht Konsumwünsche oder der Erwerb von Sachvermögen waren die Ursache für die Verminderung der Spareinlagen, sondern Umschichtungen in zinsgünstigere Anlagen kurzer und mittlerer Laufzeiten. Während sich liquiditätsbewußte Kunden vorwiegend den befristeten Einlagen zuwandten, wurden Mittel, die der dauerhaften Vermögensbildung dienen, in Wertpapieren mit fester Verzinsung angelegt. Den Lastschriften in Höhe von 989 Mio DM standen Gutschriften von nur 795 Mio DM gegenüber. Der aus diesen Umsätzen resultierende Rückgang der Spareinlagen von 194 Mio DM wurde durch Zinsgutschriften von 78 Mio DM auf rd. 116 Mio DM vermindert. Daß auch die Zinssätze im Sparverkehr gegenüber dem Vorjahr höher lagen, dokumentieren die um 17 Mio DM gestiegenen Zinsgutschriften. Mit den zum Bilanzstichtag ausgewiesenen 1.535 Mio DM verringerte sich das Gesamtvolumen der Spareinlagen im Jahre 1980 um 7 %.

	1979 Mio DM	1980 Mio DM	Veränderungen	
			Mio DM	%
Spareinlagen	1.651,1	1.534,6	- 116,5	- 7,1
Sparkassenbriefe und -obligationen	519,9	556,2	+ 36,3	+ 7,0
Befristete Einlagen	353,4	528,9	+ 175,5	+ 49,7
Sichteinlagen	467,7	462,5	- 5,2	- 1,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.992,1	3.082,2	+ 90,1	+ 3,0

Im Verhältnis zu den Jahresanfangsbeständen waren bei den Spareinlagen mit vereinbarten Kündigungsfristen stärkere Abgänge zu verzeichnen als bei denen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. Die Ausweitung des Bestandes prämiengünstiger Spareinlagen und die für vereinbarte Kündigungsfristen höheren Zinssätze führten jedoch dazu, daß erstmals seit Jahren der Anteil der Spareinlagen mit vereinbarten Kündigungsfristen wieder geringfügig zunahm.

Mit der rückläufigen Spartätigkeit auf Sparkonten war auch eine Verminderung der Kontenzahl um 1,3 % auf das Niveau des Jahres 1978 verbunden. Bei 385.000 Konten entfallen im statistischen Durchschnitt auf jeden Bonner Haushalt drei Sparbücher der Sparkasse Bonn.

Entwicklung der Spareinlagen

	Mio DM		Mio DM
Bestand am Jahresanfang			1.651
Gutschriften	795		
Lastschriften	989		
Zinsgutschriften	78		- 116
Bestand am Jahresende			1.535
			(- 7 %)
davon			
gesetzliche Kündigungsfrist	987	=	64,3 %
vereinbarte Kündigungsfrist	548	=	35,7 %

Prämiengünstigstes Vertragssparen

Mit dem 1959 verkündeten Spar-Prämiengesetz verfolgte der Gesetzgeber vermögenspolitische Ziele. Den Beziehern kleinerer und mittlerer Einkommen sollten Anreiz und Unterstützung zur längerfristigen Bildung von Vermögen gegeben werden. Die Sparkassen haben sich seither intensiv der Aufgabe gewidmet, den Bürgern, denen die Vergünstigungen gelten, diese näherzubringen. Als bedeutend darf der mit unserem „Prämiengünstigsten Vertragssparen“ zur breiten Vermögensbildung geleistete Beitrag bezeichnet werden.

Trotz der Tatsache, daß die stetig steigenden Einkommen den Kreis der Begünstigten weiter verringert haben, konnte die Sparkasse Bonn die Zahl der mit ihr abgeschlossenen prämiengünstigen Sparverträge im Jahre 1980 um 1,7 % auf mehr als 67.000 steigern. Davon entfielen 65.200 Verträge auf die beliebteste Anlageform, die Kontensparverträge. Nach Ablauf der Bindungsfrist liefen 5.600 Kontensparverträge mit einem Gesamtguthaben von 22 Mio DM zuzüglich 3 Mio DM staatlicher Prämien aus. Attraktive Angebote veranlaßten die Sparer, einen erheblichen Teil der Mittel im

bilanzwirksamen Sparaufkommen wieder anzulegen. Ende 1980 hatte sich das Volumen des prämiengünstigten Vertragssparens um 14,8 Mio DM (10,7 %) auf rd. 154 Mio DM erhöht.

Die Bundesregierung beschloß im Dezember 1980, die Abschaffung des Spar-Prämiengesetzes zu erwirken. Mit dieser Maßnahme würde nicht nur auf ein bewährtes Instrument der

Vermögensbildung verzichtet, sondern auch im Spektrum der begünstigten Vermögensbildung die verbreitetste Anlageart – das Kontensparen – einseitig benachteiligt. Wenn wegen der Haushaltslage des Bundes auch Kürzungen in der staatlichen Förderung der Vermögensbildung unumgänglich sind, sollten diese in einer gleichgewichtigen Form vorgenommen werden.

Kontenentwicklung im Sparverkehr

Kontenart	1979	1980	Veränderungen	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%
Gesetzliche Kündigungsfrist	284.843	280.900	- 3.934	- 1,4
Vereinbarte Kündigungsfristen	44.613	42.442	- 2.171	- 4,9
Prämienbegünstigte Sparverträge	64.140	65.209	+ 1.069	+ 1,7
Insgesamt	393.587	388.551	- 5.036	- 1,3

Zuwachssparen

Im Zuwachssparen bieten wir unseren Kunden zwei Varianten. Sie können sich für einen Vertrag mit einmaliger Einzahlung und einer Laufzeit von 3 Jahren oder für einen Vertrag mit Regelleistungen und einer Laufzeit von 5 Jahren entscheiden. Beide Anlageformen sind bei hohem Liquiditätsgrad mit einer von Jahr zu Jahr steigenden Verzinsung ausgestattet. Insgesamt hatten unsere Kunden zum Bilanzstichtag 6.600 Zuwachssparverträge abgeschlossen.

Plus-Sparen

Mit 9.800 nutzte eine gegenüber dem Vorjahr gestiegene Zahl von Kunden eine Möglichkeit zum „automatischen“ und regelmäßigen Sparen. Durch den einmal erteilten Plus-Spar-Auftrag werden die für laufende Ausgaben benötigten Beträge vom Girokonto auf ein Sparkonto übertragen. Auf diesem unkomplizierten Weg wurden auch im Jahre 1980 Mittel in beachtlichem Umfang einer höheren Verzinsung zugeführt.

Sparkassenbriefe

Unser hauseigenes Wertpapier, der Sparkassenbrief, stand 1980 im harten Wettbewerb mit den festverzinslichen Wertpapieren kurzer und mittlerer Fälligkeiten. In der Zinsausstattung orientierten wir uns flexibel am Marktzins. Die Rendite der Titel mit kurzen (Rest-)Laufzeiten und die Zinssätze für befristete Einlagen zogen im steigenden Maße Mittel an, die an sich für eine langfristige Kapitalanlage zur Verfügung standen. In der Folge verminderte sich der Nettoabsatz von Sparkassenbriefen von 80 Mio DM im Vorjahr auf 36 Mio DM. Daneben gelang es uns, Fälligkeiten im Gesamtbetrag von 81 Mio DM durch Neu- und Wiederanlagen auszugleichen. Durch die Bestandsausweitung auf 549 Mio DM und den gleichzeitigen Rückgang der Spareinlagen entfällt mit 26,3 % erstmals mehr als ein Viertel des bilanzwirksamen Sparvolumens auf die mit einem festen Zinssatz ausgestatteten Sparkassenbriefe. Diese Einlagen stellen ein wichtiges Refinanzierungsmittel für das langfristige Kreditgeschäft dar. Im Preis und in der Anlagedauer kalkulierbar, belastet ihr steigender Anteil jedoch zunehmend die Rentabilität.

Sicht- und befristete Einlagen

Stichtagsbezogen verringerten sich die Sichteinlagen um rd. 5 Mio DM auf 463 Mio DM. Die niedrigeren Guthaben der öffentlichen Haushalte wurden durch höhere Einlagen auf den übrigen Geschäfts- und den Privatgirokonten nicht voll aufgewogen. Auf einem gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Niveau bewegten sich im Jahresverlauf die für Sichteinlagen charakteristischen Schwankungen. Ursache dafür waren die verminderten Durchschnittsguthaben der öffentlichen Haushalte und der Geschäftsgirokunden.

Eine die Bankenliquidität eng haltende Geldpolitik und die Scheu, bei hohem Kapitalmarktzins langfristig Mittel aufzunehmen, bestimmten den Geldmarkt und seine Zinssätze. Für befristete Einlagen mußten im gesamten Jahresverlauf Sätze geboten werden, die über denen für mittlere und häufig auch über denen für längere Laufzeiten lagen. Als Folge dieser Marktconstellation kam es zu Umschichtungen, von denen die Bilanzstruktur unseres Hauses erheblich verändert wurde. Mit einem Zugang von knapp 176 Mio DM (49,7 %) auf 529 Mio DM war der Anteil der befristeten Einlagen an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden höher als der der Sichteinlagen.

Aktivgeschäft

Als besonders erfreulich darf die Entwicklung des Aktivgeschäftes bezeichnet werden. Nach einer bereits im Vorjahr für die Sparkasse Bonn außergewöhnlich hohen Zuwachsrate (16,8 %) konnten wir unser gesamtes Ausleihgeschäft um 365 Mio DM auf 2.148 Mio DM steigern. An der Ausweitung um 20,4 % waren fast alle Sparten beteiligt. Von ausschlaggebender Bedeutung für das Ergebnis erwiesen sich die Aufnahme langfristiger Kredite durch öffentliche Haushalte, der Erwerb sowie die Modernisierung und Instandsetzung von Wohnraum. Die zum Jahresende unerledigten Kreditzusagen deuteten auf eine Abschwächung des Geschäftes in den kommenden Monaten.

Durch umfangreiche Beratungen, ein flexibles Angebot und vergleichsweise günstige Konditionen stärkten wir nicht nur unsere Wettbewerbsfähigkeit. Wir waren auch bestrebt, insbesondere dem privaten Wohnungsbau eine bei dem hohen Zinsniveau noch tragbare Belastung aus Finanzierungskosten zu ermöglichen.

Die zunehmende Zurückhaltung der privaten Haushalte in der Anschaffung von Gebrauchsgütern schlug sich im Ratenkreditgeschäft nieder. Zur Deckung eines kurzfristigen Geldbedarfes wurden dagegen die Dispositionskredite verstärkt in Anspruch genommen. Weniger Bereitschaft zu einer langfristigen Verschuldung zeigte die gewerbliche Kundschaft. In Anbetracht der gedämpften Zukunftserwartungen und des Zinsniveaus am Kapitalmarkt bevorzugte sie die Ausnutzung der ihr eingeräumten Kreditlinien.

Wechseldiskontkredite

Bei einer mit 7.700 Abschnitten gegenüber 1979 niedrigeren Zahl angekaufter Wechsel waren wir in der Lage, das Gesamtvolumen der Diskontierungen um 37 Mio DM (18,3 %) auf 239 Mio DM zu steigern.

Ermöglicht wurde die Ausdehnung des Geschäftes durch die von der Deutschen Bundesbank in mehreren Schritten vorgenommene Aufstockung der Rediskont-Kontingente. Das Wechselobligo (einschließlich Indossamentsverbindlichkeiten) belief sich zum Bilanzstichtag auf 60,7 Mio DM.

Kurz- und mittelfristige Ausleihungen

Wie schon im Jahre 1979 wurde die positive Entwicklung der kurz- und mittelfristigen Ausleihungen von der Inanspruchnahme eingeräumter Kontokorrent- und Dispositionskredite sowie von den sonstigen Darlehen getragen.

Nach der im Jahresdurchschnitt um rund ein Fünftel stärkeren Ausnutzung der Kredite auf den Privat- und Geschäftsgirokonten lagen zum 31. Dezember 1980 die Forderungen in diesem Ausleihbereich um 46 Mio DM höher als am Ende des Vorjahres.

Bis weit in das Jahr spiegelte die Nachfrage nach sonstigen kurz- und mittelfristigen Darlehen eine noch hohe Verschuldungsbereitschaft der Erwerber von Immobilien wie auch von Teilen der gewerblichen Wirtschaft wider. Im IV. Quartal ging das Geschäft jedoch spürbar zurück. Ein hoher Anteil der Bewilligungen entfiel erneut auf die Zwischenfinanzierung von Bausparverträgen.

Die in Form des Ratenkredites an die gewerbliche und die private Kundschaft vergebenen Allzweckdarlehen konnten die planmäßigen Rückzahlungen in dieser Geschäftssparte nicht ausgleichen, so daß eine Bestandsminderung zu verzeichnen war.

Mit knapp 69 Mio DM (16,2 %) erhöhte sich der Gesamtbestand der kurz- und mittelfristigen Ausleihungen auf 495 Mio DM.

Avalkredite

Mit 41,1 Mio DM lagen die neu bewilligten Avalkredite um 22 % höher als im Vorjahr. Das Volumen der von uns für Kunden übernommenen Bürgschaften betrug zum Jahresende 44,9 Mio DM (+ 11,1 %).

Langfristige Ausleihungen

Wichtigster Faktor für die positive Entwicklung der langfristigen Ausleihungen war der Mittelbedarf der öffentlichen Haushalte. Daneben führte die zwar gegenüber 1979 verminderte, aber dennoch auf einem weiterhin erfreulich hohem Niveau liegende Nachfrage nach Mitteln für den Wohnungsbau zu einer Ausdehnung des Bestandes um 283 Mio DM (22,5 %) auf 1.538 Mio DM. Obwohl der Zufluß von Einlagen, die langfristig ausgeliehen werden können, nicht im gleichen Umfange erfolgte, konnten wir den Betrag zur Verfügung stellen. Das in den vorangegangenen Jahren nicht immer voll befriedigende langfristige Kreditgeschäft hatte uns den Aufbau von Liquiditätsreserven ermöglicht, aus denen wir unsere Kunden bedienen können.

Entwicklung des Kreditgeschäftes

	1979	1980	Veränderungen	
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Wechsel (einschl. Indossamentsverbindlichkeiten)	51,5	60,7	+ 9,2	+ 17,9
Kurz- und mittelfristige Ausleihungen	425,8	494,6	+ 68,8	+ 16,2
Langfristige Ausleihungen	1.255,9	1.538,4	+ 282,5	+ 22,5
davon				
Sparkassenbaukredit (Hypothekendarlehen)	528,9	551,1	+ 22,2	+ 4,2
Kommunaldarlehen	247,9	383,1	+ 135,2	+ 54,5
sonstige langfristige Darlehen	479,1	604,2	+ 125,1	+ 26,1
Durchlaufende Kredite	9,5	9,1	- 0,4	- 4,2
Avalkredite	40,4	44,9	+ 4,5	+ 11,1
Insgesamt	1.783,1	2.147,7	+ 364,6	+ 20,4

Sparkassenbaukredit – Hypothekendarlehen –

Nach 45 Mio DM im Geschäftsjahr 1979 verringerte sich der Zuwachs bei den Hypothekendarlehen auf 22 Mio DM. Damit konnte der Bestand um 4,2 % auf 551 Mio DM angehoben werden. Eine seit Jahren zu beobachtende Entwicklung – die steigende Nachfrage nach Bankvorausdarlehen – hat dazu geführt, daß die für Sparkassen klassische Geschäftssparte in unserem Haus ihre führende Position im Ausleihgeschäft abgeben mußte.

Durch langfristige Baukredite war die Sparkasse Bonn im Jahre 1980 an der Finanzierung von 659 Wohnungen beteiligt. Davon entfielen 449 auf Eigenheime, 55 auf Eigentumswohnungen und 155 auf sonstige Wohneinheiten.

Kommunaldarlehen

Bedingt durch den erhöhten Finanzbedarf der öffentlichen Haushalte nahmen die Kommunaldarlehen im Berichtsjahr eine herausragende Position ein. Mit der Bereitstellung von 150 Mio DM konnte die Sparkasse in erheblichem Umfang zur Finanzierung des öffentlichen Bedarfes beitragen. Nach 248 Mio DM im Vorjahr erreichte der Bestand ein Volumen von 383 Mio DM (+ 54,5 %).

Sonstige langfristige Darlehen

Zu den das langfristige Ausleihgeschäft prägenden Positionen gehörten wiederum die sonstigen langfristigen Darlehen. Getragen wurde diese Geschäftssparte von der im gesamten Jahresverlauf regen Nachfrage nach Bankvorausdarlehen und Zwischenfinanzierungen von Bausparverträgen. In Erwartung weiterhin steigender Zinsen entschieden sich unsere Kunden vorwiegend für Festzinssätze. Daneben wurden der örtlichen Wirtschaft Mittel für die Investitionsfinanzierung zur Verfügung gestellt. Durch die im Geschäftsjahr 1980 insgesamt 1.810 bewilligten Darlehen erhöhte sich der Bestand um 125 Mio DM (26,1 %) auf rd. 604 Mio DM.

Dienstleistungen

Kennzeichnend für ein Universalkreditinstitut ist das Angebot der breiten Palette aller banküblichen Leistungen. Zu diesen gehören die umfangreichen Dienstleistungen, die wir unseren Kunden zur Verfügung stellen. Ihre in den vergangenen Jahren ständig gestiegene Inanspruchnahme werten wir als Vertrauensbeweis. Mit unseren Bemühungen um den Ausbau und die Erweiterung des Angebotes wollen wir auch zukünftig unsere Kunden zufriedenstellen sowie den sich ändernden Bedürfnissen Rechnung tragen. So haben wir im Jahr 1980 den Sparkassen-Vereinservice (SVS) eingeführt, mit dem die Sparkasse Vereinen, Verbänden und ähnlichen Institutionen die Arbeiten der Mitgliederverwaltung und des Beitragseinzuges abnimmt.

Ein bemerkenswertes Ergebnis unserer Anstrengungen ist, daß die schon in der Vergangenheit hohe Kontendichte nochmals zunahm. Mit der Zahl von 658.000 (+ 1,1 %) entfallen auf jeden Bonner Haushalt 5 bei der Sparkasse unterhaltene Konten.

Zahlungsverkehr

Ein- und Auszahlungen, Überweisungen, Daueraufträge, Lastschrifteinzüge, Scheckziehungen, Sorten- und Wertpapiergeschäfte lösen Buchungen auf den fast 151.000 bei uns unterhaltenen Girokonten aus. Knapp 24 Millionen Buchungen auf allen Personenkonten – durchschnittlich 96.000 pro Arbeitstag – verdeutlichen den hohen Stellenwert, den der Zahlungsverkehr heute bei unseren Kunden erreicht hat. Das gegenüber dem Vorjahr um knapp 4 Millionen gestiegene Volumen der Buchungsposten ist vorrangig mit der intensiveren Nutzung und erst in zweiter Linie mit der erhöhten Zahl von Girokonten zu erklären. Für je 1.000 Einwohner der Stadt Bonn führen wir 526 Girokonten. Dieses Verhältnis stellt eine überdurchschnittliche, im Berichtsjahr verstärkte Kontendichte dar.

Wertpapiergeschäft

Schon sehr früh war im Jahr 1980 zu erkennen, daß die steigenden Einfuhrpreise, hauptsächlich durch die Ölverteuerung verursacht, das Leistungsbilanzdefizit drastisch erhöhen würden. Als Folge der sich abzeichnenden Entwicklung erfolgte an den Devisenmärkten erstmals seit Jahren ein Umdenken in der Beurteilung der D-Mark, das sich im I. Quartal in empfindlichen Kursverlusten gegenüber dem US-Dollar und dem britischen Pfund niederschlug.

Eine sich im Außenwert vermindernde D-Mark und extrem hohe US-Dollar-Zinsen bewogen in- und ausländische Anleger zu einer Abkehr von den deutschen Wertpapiermärkten. Der Kursverfall am Rentenmarkt führte im März zu Renditen von 10 %. Als in den USA die Zinsen sanken, gab auch der deutsche Kapitalmarktzins wieder nach, so daß die Durchschnittsrendite im August kurzfristig unter 8 % fiel. Eine erneute Zinssatzsteigerung in den USA und die nach einer kurzen Erholung zunehmend schwächere Einschätzung der D-Mark machten eine Verschuldung in deutscher Währung sowie die Anlage in Dollar oder Pfund interessant. Dem daraus folgenden Anstieg des Kapitalmarktzinses auf über 9 % zum Jahresende gab die Deutsche Bundesbank freien Raum.

Die Sorge um steigende Ölpreise und das daraus resultierende Leistungsbilanzdefizit sowie die sich abzeichnende konjunkturelle Abschwächung ließen am Aktienmarkt keine nachhaltig gute Stimmung aufkommen. Für einzelne Branchen waren bemerkenswerte positive (z.B. Bau) und negative (z.B. Stahl) Sonderbewegungen zu verzeichnen. Insgesamt fielen die Kurseinbußen zum Jahresende mit durchschnittlich 2 % noch recht gering aus.

Unsere Kunden haben sich im Jahr 1980 flexibel auf die Marktverhältnisse eingestellt. Bei einem verminderten Interesse am Aktienmarkt nutzten sie konsequent – vor allem im Frühjahr und gegen Ende des Jahres – die hohen Renditen. Durch 31.000 An- und Verkäufe im gesamten Wertpapiergeschäft wurde der Rekordumsatz des Vorjahres nochmals gesteigert (236 Mio DM).

Auslandsgeschäft

Ver mehrt genutzt wurde das Leistungsangebot unserer Auslandsabteilung. Im Zahlungsverkehr waren 54.600 Aufträge abzuwickeln. Verbesserte Ergebnisse konnten wir auch im Dokumentengeschäft erzielen. Die steigende Zahl ausländischer Reisender, die der Bundeshauptstadt einen Kurzbesuch abstatten und die unverminderte Reiselust der Bonner führten zu einer weiteren Verstärkung des Sortengeschäftes auf 171.000 An- und Verkäufe.

Obwohl am 1.1.1980 die Mehrwertsteuer auf alle Umsätze mit Münzen eingeführt wurde, verlief das Edelmetallgeschäft weiterhin lebhaft. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte hielt die Kauflust unserer Kunden bei sinkenden Preisen an.

Anlage- und Vermögensberatung

In unserer Anlage- und Vermögensberatung sind wir stets bestrebt, den individuellen Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden. Aus Erfahrung wissen wir, daß eine qualifizierte und objektive Beratung die Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden dauerhaft stärkt.

Attraktive Wertpapierrenditen und Termingeldsätze führten im vergangenen Jahr zu Vermögensumschichtungen und -neuanlagen, bei denen wir beratend zur Seite standen. Auch in der Sachvermögensbildung, beispielsweise beim Immobilienerwerb oder bei Edelmetallkäufen sowie in Anlageentscheidungen unter steuerlicher Sicht waren unser Angebot und unser Rat vielfältig gefragt.

Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern

Der umfassende Service, den wir unseren Kunden in allen finanziellen Angelegenheiten bieten können, beruht nicht zuletzt auf einer seit vielen Jahren bewährten Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern. In Fragen des Bausparens, der Baufinanzierung, des Haus- und Grunderwerbes, der Investmentanlage oder in Versicherungsangelegenheiten stehen uns mit der Landes-Bausparkasse (LBS), der Rheinisch-Westfälischen Immobilien-Anlagegesellschaft (RWI), der Deutschen Kapitalanlage-Gesellschaft (DEKA) und den Provinzial Versicherungsanstalten fachkundige und leistungsfähige Partner zur Verfügung. Die Kooperation mit der Eurocard Deutschland ermöglicht uns das Angebot einer international akzeptierten Kreditkarte.

Wirtschaftliche Verhältnisse

Zahlungsbereitschaft

Die binnenwirtschaftliche Entwicklung wie auch die verschlechterte außenwirtschaftliche Situation veranlaßten die Deutsche Bundesbank, über eine Dämpfung des monetären Wachstums eine knappe Versorgung der Kreditinstitute mit Zentralbankgeld sicherzustellen. In der Verfolgung dieses Ziels setzte sie das ihr zur Verfügung stehende Instrumentarium vielfältig und flexibel ein, so daß sich die Bankenliquidität verringerte.

Eine in der Vergangenheit vorausschauend betriebene Liquiditätspolitik versetzte die Sparkasse in die Lage, trotz der nur in geringem Umfang steigenden Einlagen aus fälligen Anlagen die erhöhte Kreditnachfrage zu befriedigen. Die Zahlungsbereitschaft unseres Hauses war im Jahre 1980 jederzeit gewährleistet. Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen aufgestellten Grundsätze II und III über die Liquidität wurden stets eingehalten.

Ertrags- und Vermögenslage

Der vorrangig durch Umschichtungen in höherverzinsliche Einlagen verursachte höhere Zinsaufwand konnte nicht durch einen entsprechend höheren Zinsertrag kompensiert werden. Neben der Verringerung der Zinsspanne wirkten die vorgeschriebene Änderung der Vereinnahmungsmethode von Agio- und Disagiobeträgen sowie die gestiegenen Personalkosten belastend auf die Ertragslage. Dennoch ist mit einem dem Vorjahresergebnis entsprechenden Jahresüberschuß eine Verstärkung der Sicherheitsrücklage in der von uns angestrebten Höhe möglich.

Der Bilanzgewinn wird nach Vorwegzuführen von 8 Mio DM zur Sicherheitsrücklage einschließlich eines Gewinnvortrages aus den beiden Vorjahren mit 3,54 Mio DM ausgewiesen. Zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke sind von diesem Gewinn ein Teilbetrag von 1 Mio DM und der Gewinnvortrag in Höhe von 1,54 Mio DM vorgesehen. Nach Einstellung des verbleibenden Betrages von 1 Mio DM beträgt die Sicherheitsrücklage 121 Mio DM bzw. 4 % der anrechnungsfähigen Verbindlichkeiten.

Die Bewertung der Aktiven und Passiven entspricht den Bilanzierungsvorschriften. Bei der Bemessung der Wertberichtigungen und Rückstellungen ist allen erkennbaren Risiken und Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Die Vorschriften des § 12 des Kreditwesengesetzes sowie der Grundsatz I des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen wurden beachtet.

Weitere Haftungsverhältnisse und Pfandbestellungen, die aus der Bilanz und aus den Erläuterungen zur Bilanz nicht ersichtlich sind, bestanden am 31. Dezember 1980 nicht.

Innenbetrieb

– Organisation, Revision, Kreditprüfung –

Die organisatorischen Bemühungen galten auch im Jahre 1980 dem Ziel, eine zügige und störungsfreie Bedienung unserer Kunden sicherzustellen sowie die innerbetrieblichen Arbeitsabläufe so rationell als möglich zu gestalten.

Der zur Verbesserung der räumlichen Gegebenheiten im Jahre 1978 begonnene Umbau unserer Hauptstelle wurde plangemäß weitergeführt, so daß die ersten fertiggestellten Bereiche bezogen werden konnten. Für die verständnisvolle Hinnahme der umbaubedingten Auswirkungen danken wir unseren Kunden und Mitarbeitern.

Eine Reihe im Berichtsjahr begonnener oder vorbereiteter Baumaßnahmen gilt ebenfalls der Verbesserung unseres Kundenservices und der Gestaltung der Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter. So werden in unserer Geschäftsstelle Rheinallee im Stadtbezirk Bad Godesberg nicht nur bauliche sondern auch organisatorische Änderungen in der Kassenhalle vorgenommen, die eine kundenfreundlichere Bedienung ermöglichen. Mit dem Abschluß der vorbereitenden Arbeiten für die Errichtung einer Geschäftsstelle am Johanneskreuz unter Erhaltung alter Fassaden hat sich die Sparkasse zu einem städtebaulichen Beitrag entschlossen.

Der Beschleunigung des Zahlgeschäftes dienete der weitere Ausbau unseres Kassen-Terminal-Netzes, über das alle Barvorgänge direkt abgewickelt werden können. Die neuen, in ihrer Gültigkeitsdauer auf zwei Jahre verlängerten Eurocheque-Karten bieten nicht nur verbesserte Nutzungsmöglichkeiten im Ausland. Durch ihre Ausstattung werden unsere Kunden in der Lage sein, sich der in naher Zukunft an verschiedenen Punkten im Stadtbereich aufgestellten Geldausgabeautomaten zu bedienen.

Zur Sicherung unserer Kassenstellen wurden – auch im allgemeinen öffentlichen Interesse – optische Raumüberwachungsanlagen installiert.

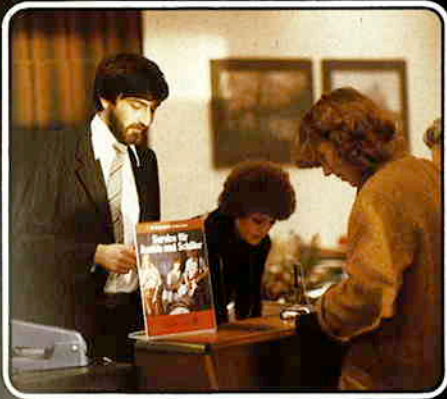
Um den umfangreichen Schriftverkehr rationaler bewältigen zu können, haben wir mit dem Einsatz von Schreibautomaten mit Bildschirmbedienung begonnen. Auch hier galt den Problemen der Arbeitsplatzgestaltung ein besonderes Augenmerk.

Durch planmäßige und unerwartete Prüfungen überwachte die Innenrevision die Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit des gesamten Geschäftsablaufes.

Von der Betriebswirtschaftlichen Abteilung wurden Kreditprüfungen im Rahmen ihrer Geschäftsanweisung vorgenommen.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes führte im Berichtsjahr die Prüfung des Jahresabschlusses 1979 sowie je eine Depot-, Kredit- und Filialprüfung durch.





Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Die zu Beginn des Jahres 1980 relativ hohe Verschuldungsbereitschaft hat uns bewogen, in der ersten Hälfte des Jahres mit unserer Werbung unvermindert stark auf das Kreditprogramm unseres Hauses hinzuweisen. Neben Informationen über Allzweckdarlehen für Privatkunden standen die Sonderkreditprogramme sowie die Bau- und Investitionskredite im Mittelpunkt der werblichen Aussagen.

Den Sparern haben wir alternative Geldanlagemöglichkeiten mit attraktiver Verzinsung aufgezeigt. Besondere Hinweise galten den Verträgen mit regelmäßiger Sparleistung.

Durch unsere Informationen über die gebührenfreie Kontoführung für Auszubildende, Berufsanfänger und ältere Schüler konnten wir zahlreiche Geschäftskontakte zu jungen Leuten knüpfen. Unser Angebot von hochwertigem Lehr- und Lernmaterial und Einladungen zur Besichtigung der Börse fanden bei Lehrern und Schülern ein reges Interesse.

Die in verschiedenen Geschäftsstellen im Laufe des Jahres veranstalteten Ausstellungen befaßten sich mit den unterschiedlichsten Themen. Erfreulich hohe Besucherzahlen verdeutlichten das Bedürfnis an Informationen über energiesparende Bautechniken und deren Finanzierungsmöglichkeiten. Weitere Ausstellungen waren verschiedenen Formen der Freizeitbeschäftigung, insbesondere des Sports und der Arbeit von Bonner Vereinen, gewidmet.

Einen breiten Zuspruch fanden die für die Jugendlichen in unserer Stadt durchgeführten Preiswettbewerbe und eine Musikveranstaltung.

Für örtliche soziale und gemeinnützige Verwendungen konnten wir aus dem PS-Zweckertrag und aus unserem laufenden Spendenetat Sach- und Geldmittel in Höhe von rd. 320.000,- DM zur Verfügung stellen.

Den Bonner Presseorganen gilt unser Dank für die objektive Berichterstattung über unser Haus und unsere Arbeit.

Personalbericht

Ihr Jubiläum begingen im Berichtsjahr

– nach 40jähriger Dienstzeit –

Peter Albring
Paul Nüchel
Erich Wandelt

– nach 25jähriger Dienstzeit –

Willi Blank
Günther Charfreitag
Erich Elsen
Hans-Werner Ertz
Hans-Werner Esser
Helmut Faber
Horst Flemmig
Kurt Frechen
Annelie Heck
Josef Hoheisel
Lore Kluge
Hans-Willi Kolfenbach
Hermann Kordes
Walter Krämer
Luzie Kraus
Willi Landsberg
Leopold Langel
Agnes Linden
Gertrud Lohmüller
Hans-Wilhelm Much
Elmar Omer
Helmut Osterhammel
August Rütz
Jürgen Schulz

Mit einem herzlichen Dank für ihre langjährige
Mitarbeit wurden in den Ruhestand verabschiedet:

Gertrud Alfter
Egon Daehne
Vera Enders
Horst Flemmig
Maria Frege
Christine Hartzheim
Joseph Kemp
Alex Kieffer
Sibylle Kirchner
Karoline Klang
Gerda Kroll
Karl Kruck
Franz Lambertz
Hans Mutczall
Herbert Ruffert
Wolfgang Sommer
Christine Sonntag
Erich Wandelt

Zum Jahresende 1980 waren bei der Sparkasse Bonn

1.055 vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter
82 Teilzeitbeschäftigte und Aushilfskräfte
sowie
132 Auszubildende

tätig. Darüber hinaus standen zur Unterstützung der Betriebsstellen, die zur Monatsmitte und zum Monatsende einen höheren Arbeitsanfall zu bewältigen haben, 121 Ultimokräfte zur Verfügung.

Durch eine Verminderung der Teilzeitbeschäftigten und der Aushilfskräfte um 3 und eine Erhöhung der vollzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um 15 erfolgte eine den Erfordernissen folgende Ausdehnung des Personals.

Am 1. August 1980 haben 51 Jugendliche ihre Ausbildung zum Bankkaufmann in unserem Hause begonnen. Mit einer seit Jahren hohen Zahl von Ausbildungsplätzen schaffen wir uns qualifizierte Nachwuchskräfte und leisten einen Beitrag zur Lösung des Problems der Jugendarbeitslosigkeit.

Nach Abschluß ihrer Ausbildungszeit haben im Berichtsjahr 46 Auszubildende ihre Prüfung erfolgreich vor der Industrie- und Handelskammer abgelegt. Durch die Entsendung zum Einführungslehrgang der Rheinischen Sparkassenakademie in Düsseldorf wurde zwei berufsfremden Angestellten die Ausbildung zum Bankkaufmann ermöglicht. Des weiteren absolvierten im Rahmen ihrer beruflichen Fortbildung 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Sparkassenfachlehrgang, während zwei Mitarbeiter durch einen erfolgreichen Besuch des Lehrinstituts für das kommunale Sparkassen- und Kreditwesen ihre fachtheoretischen Kenntnisse erweiterten.

Einen unvermindert hohen Stellenwert hatte im Jahre 1980 die Fortbildung unserer Mitarbeiter. Die Schwerpunkte unseres innerbetrieblichen Schulungsprogrammes lagen in der Vertiefung fachbezogener Kenntnisse, insbesondere der Mitarbeiter im Geschäftsstellenbereich.

Trotz eines für die Kreditwirtschaft schwierigen Jahres konnte die Sparkasse Bonn ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen. Dazu waren das Engagement und die Leistungsbereitschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nötig. Ihnen gebührt der besondere Dank des Vorstandes. Der Personalvertretung danken wir für die sachliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Lösung gemeinsamer Probleme.

Bonn, im Mai 1981

Der Vorstand

Thewalt, Niesel, Zinken

Nachruf

Ein ehrendes Gedenken widmen wir unseren
im Jahre 1980 verstorbenen ehemaligen Mit-
arbeiterinnen und Mitarbeitern

Anna Berzheim

Carl Brockmann

Wilhelm Dohm

Ferdinand Joisten

Käthe Jülich

Gertrud Kalker

Edgar Wintrath

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat nahm die ihm nach den sparkassenrechtlichen Vorschriften obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde in 7 Sitzungen vom Sparkassenvorstand über die Geschäftsführung, Geschäftsentwicklung und wirtschaftlichen Verhältnisse unterrichtet und faßte die nach den gesetzlichen Vorschriften erforderlichen Beschlüsse.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den vom Vorstand vorgelegten Geschäftsbericht und den Jahresabschluß 1980 geprüft und den uneingeschränkten Prüfungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den Geschäftsbericht 1980 gebilligt und den Jahresabschluß festgestellt.

Für die im Jahre 1980 geleistete erfolgreiche Arbeit gilt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse der besondere Dank des Verwaltungsrates.

Bonn, den 26. Mai 1981

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Fuchs

Jahresabschluß zum 31. Dezember 1980

der Sparkasse Bonn
Land Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk Köln

Aktivseite

Jahresbilanz zum

	DM	DM	DM
1. Kassenbestand			40.688.529,49
2. Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			107.613.962,26
3. Postscheckguthaben			1.454.578,45
4. Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere			2.905.442,91
5. Wechsel			7.567.783,81
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 472.013,30		
b) eigene Ziehungen	DM --,--		
6. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig		19.206.078,23	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten		135.601.805,56	
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		78.416.712,--	
bc) vier Jahren oder länger		15.352.858,06	
darunter: an die eigene Girozentrale	DM 225.749.415,18		
7. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder		24.661,65	
b) sonstige		--,--	
8. Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder		3.771,67	
ab) von Kreditinstituten		99.735.541,67	
ac) sonstige		--,--	
darunter:			
wie Anlagevermögen bewertet	DM 66.535.375,--		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 1.997.855,--		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder		18.317.044,04	
bb) von Kreditinstituten		580.954.171,58	
bc) sonstige		287.250,--	
darunter:			
wie Anlagevermögen bewertet	DM 176.695.886,21		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 559.056.771,87		
9. Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		8.551.090,45	
b) sonstige Wertpapiere		--,--	
darunter:			
wie Anlagevermögen bewertet	DM --,--		
10. Forderungen an Kunden			
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren		494.580.648,64	
b) vier Jahren oder länger		1.538.415.283,41	
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 551.076.469,17		
bb) Kommunaldarlehen	DM 383.063.902,98		
11. Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			7.994.259,79
12. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			9.140.633,53
13. Beteiligungen			6.040.663,--
darunter: an der eigenen Girozentrale und am zuständigen Sparkassen- und Giroverband	DM 5.040.000,--		
14. Grundstücke und Gebäude			72.698.374,22
15. Betriebs- und Geschäftsausstattung			7.119.720,44
16. Eigene Schuldverschreibungen			124.210,12
Nennbetrag	DM 127.700,--		
17. Sonstige Vermögensgegenstände			8.370.606,23
18. Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Unterschied zwischen Rückzahlungs- und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen		2.345,12	
b) sonstige		31.345.327,09	
19. Bilanzverlust			--,--
Summe der Aktiven			3.292.513.353,42
20. In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten:			
Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten			45.225.613,93

31. Dezember 1980

Passivseite

	DM	DM	DM	DM
1. Verbindlichkeiten aus dem Sparkassengeschäft gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist		986.469.908,07		
ab) sonstige		548.169.145,36	1.534.639.053,43	
b) andere Einlagen (Verbindlichkeiten)				
ba) täglich fällig		462.522.637,62		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
bba) weniger als drei Monaten	404.446.830,67			
bbb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	124.407.349,34			
bbc) vier Jahren oder länger	549.786.448,34	1.078.640.628,35	1.541.163.265,97	3.075.802.319,40
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren fällig				
DM	499.932.522,34			
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig			910.710,19	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten				
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		1.706.587,50		
bc) vier Jahren oder länger		26.407.750,02	28.114.337,52	29.025.047,71
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren fällig				
DM	10.873.191,83			
darunter:				
gegenüber der eigenen Girozentrale				
DM	28.379.420,74			
3. Schuldverschreibungen				
mit einer Laufzeit von vier Jahren oder länger				6.434.236,--
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren fällig				
DM	6.433.236,--			
4. Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf				--,--
5. Durchlaufende Kredite				
(nur Treuhandgeschäfte)				9.140.633,53
6. Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen			19.417.397,--	
b) andere Rückstellungen			4.266.417,86	23.683.814,86
7. Wertberichtigungen				
a) Einzelwertberichtigungen			--,--	
b) vorgeschriebene Sammelwertberichtigungen			8.803.800,--	8.803.800,--
8. Sonstige Verbindlichkeiten				5.666.356,10
9. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Unterschied zwischen Rückzahlungs- und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen			--,--	
b) sonstige			10.135.655,82	10.135.655,82
10. Sonderposten mit Rücklageanteil				
a) nach § 6 b EStG			281.490,--	
			--,--	
			--,--	281.490,--
11. Rücklagen nach § 10 KWG				
a) Sicherheitsrücklage			120.000.000,--	
b) andere Rücklagen			--,--	120.000.000,--
12. Bilanzgewinn				3.540.000,--
Summe der Passiven				3.292.513.353,42

13. Eigene Ziehungen im Umlauf				--,--
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet				--,--
14. Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln				53.136.201,25
15. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen				44.875.502,07
16. Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite ausgewiesen sind				--,--
17. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				--,--
18. Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz				15.277.493,51

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1980

Erträge

	DM		DM
1. Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	154.701.884,43	1. Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	187.632.514,27
2. Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte	9.596,48	2. Laufende Erträge aus	
3. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	7.809.792,82	a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	DM 58.724.491,40
4. Gehälter und Löhne	46.589.403,21	b) anderen Wertpapieren	DM 578.800,02
5. Soziale Abgaben	6.297.768,18	c) Beteiligungen	DM 498.573,50
6. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4.712.972,22	3. Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften	11.665.638,04
7. Sachaufwand für das Sparkassengeschäft	14.878.668,47	4. Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.058.252,18
8. Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.966.640,30	5. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter 4 auszuweisen sind	168.569,91
9. Abschreibungen auf Beteiligungen	--,--	6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	--,--
10. Steuern		7. Jahresfehlbetrag	--,--
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	DM 9.868.161,57		
b) sonstige	DM 6.910,71		
11. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	--,--		
12. Sonstige Aufwendungen	2.485.040,93		
13. Jahresüberschuß	10.000.000,--		
Summe	261.326.839,32	Summe	261.326.839,32

Anhang zur Gewinn- und Verlustrechnung

	DM
1. Jahresüberschuß	10.000.000,--
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.540.000,--
	11.540.000,--
3. Entnahme aus der Sicherheitsrücklage	--,--
4. Entnahme aus anderen Rücklagen	--,--
	11.540.000,--
5. Einstellung in die Sicherheitsrücklage	8.000.000,--
6. Einstellung in andere Rücklagen	--,--
7. Bilanzgewinn	3.540.000,--

Bonn, den 18. März 1981

Sparkasse Bonn
Der Vorstand

Thewalt Niesel Zinken

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Düsseldorf, den 26. Mai 1981

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und GiroverbandesArtz, Wirtschaftsprüfer
Stell. RevisionsdirektorMeyer
Verbandsprüfer

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Position 8 – Anleihen und Schuldverschreibungen

Der Bilanzwert der eigenen Wertpapiere zeigt folgende Veränderungen:

Bestand am 1. Januar 1980	903.301.249,86 DM
Bestand am 31. Dezember 1980	699.297.778,96 DM

Wertpapiere mit einem Nominalwert von 107.210 TDM sind für einen von der Landeszentralbank in Nordrhein-Westfalen, Hauptstelle Bonn, eingeräumten Lombarkredit bzw. für das Rediskontkontingent verpfändet.

Position 13 – Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen veränderte sich im Berichtsjahr wie folgt:

Bilanzwert am 1. Januar 1980	5.536.315,-- DM
Zugang	507.000,-- DM
	<u>6.043.315,-- DM</u>
Abgang	2.652,-- DM
Bilanzwert am 31. Dezember 1980	<u>6.040.663,-- DM</u>

Position 14 – Grundstücke und Gebäude

Der Buchwert der Grundstücke und Gebäude weist folgende Veränderungen aus:

Bilanzwert am 1. Januar 1980	62.031.371,48 DM
Zugang	12.429.311,14 DM
	<u>74.460.682,62 DM</u>
Abgang	—
Abschreibungen	1.762.308,40 DM
Bilanzwert am 31. Dezember 1980	<u>72.698.374,22 DM</u>

Position 15 – Betriebs- und Geschäftsausstattung

Der Buchwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung veränderte sich im Berichtsjahr wie folgt:

Bilanzwert am 1. Januar 1980	7.451.395,26 DM
Neuanschaffungen	1.832.665,21 DM
Zuschreibungen	152.253,78 DM
	<u>9.436.314,25 DM</u>
Abgang	112.261,91 DM
Abschreibungen	2.204.331,90 DM
Bilanzwert am 31. Dezember 1980	<u>7.119.720,44 DM</u>

Text und Gestaltung: Sparkasse Bonn
Fotos: Ernst Euler, Bonn
Druck: C. Brandt GmbH, Bonn